

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Sonntag beigegebenen **Austr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Siehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 64.

Samstag 2. Juni 1900

36. Jahrgang.

Pfingsten 1900.

[Nachdr. verboten.]

Nun ist er endlich doch gekommen,
Der holde Lenz mit Duft und Glanz,
Und hat den Vann von uns genommen,
Und uns geschmückt mit frischem Kranz!
Vergessen sind die grauen Tage,
Vergessen Winterweh und Leid!
Nun grüßt mein Herz mit frohem Schlage
Dich wundersel'ge Pfingstenzeit! . . .

Wie reger Drang, sich zu entfalten
Schon in den Rosenknospen schwellt! . . .
Das ist der Pfingstengeister Walten,
Die feurig brausen durch die Welt!
Sie schaffen Licht an tausend Stätten
Und lösen aus des Zweifels Haft
Und aus des Kleinmuts Kerkerfetten
Die flammende Apostelkraft!

Sie lodern aus den Blütenfarben,
Zu denen froh Dein Auge schweift;
Sie pred'gen aus den jungen Garben,
In denen künst'ger Segen reift!
Sie rufen aus den Fliederzweigen,
Drin kock ihr Lied die Trossel singt;
Sie hallen aus dem Kinderreigen,
Der sich im Lindenschatten schwingt!

Sie leuchten aus dem Glanz der Falter
Die frei durchgaunkeln Feld und Wald;
Sie rauschen aus dem Jubelspalter,
Der feierlich den Dorn durchschallt!
Sie flüstern aus dem Laub der Birken,
Die lieblich an den Pforten stehen:
O, laß der heil'gen Geister Wirken
Befreiend auch Dein Herz durchwehen!

Wirf ab die Fesseln, die Dich drücken,
Der Selbstsucht Macht, des Zweifels Pein,
Und lern' vom Lenz, im Beglücken
Der Erdenkinder glücklich sein! . . .
Wenn in Dir auch für den Geringsten
Ein heiliges Erbarmen glüht,
Dann hat Dir still der Geist der Pfingsten
Den Lenz bescheert, der nie verblüht! . . .

Kundschau.

Liebenzell, 29. Mai. Große Freude
ist heute einem 80jährigen Tagelöhner von
Weinberg wiederfahren. Derselbe erhielt
die Nachricht, daß er eine jährliche Alters-
rente von 135 Mk. erheben dürfe und
zwar rückwirkend vom 1. Januar 1891
an. Der so Hochbeglückte konnte heute
den schönen Betrag von 1271 Mk auf
dem hiesigen Postamt in Empfang nehmen,
so daß diesem Manne ein gemütlicher
Lebensabend beschieden ist.

Aus Freudenstadt wird dem „Schw.
Merkur“ geschrieben: Mit dem Eintritt
des Frühlings hat auch die Kur-
zeit bereits ihren Anfang genommen, und
es weist schon eine stattliche Anzahl von
Fremden hier. Die kommende Saison wird
den Besuchern unserer Luftkurstadt aber-
mals weitere Gelegenheit zu gemütlicher
Unterkunft bieten, denn 3 weitere mit
allen Einrichtungen der Neuzeit aus-
stattete Hotels wurden im Lauf des letzten
Jahrs erstellt. Letzten Samstag wurde
das unmittelbar am Waldesjaum des
Palmenwalds gelegene Cafe und Restau-
rant von E. Luz z. Schwarzwaldhotel
durch ein feierliches Eröffnungseffen dem
Verkehr übergeben. Durch seine prächtige
Lage, seine praktische Einrichtung und
vornehme Ausstattung wird es einen
Hauptanziehungspunkt für die Fremden
bilden. Von ausgedehnten Gartenanlagen
umgeben, von denen der unmittelbare
Eintritt in den Palmenwald ermöglicht
ist, bietet das Restaurant im Parterre
die Restaurationsräume, einen luxuriös
ausgestatteten Speisesaal nebst Salon und
einem Cafesaal, der rings von einer mit
prächtigen Glasmalereien geschmückten
Veranda umgeben ist. Der 1. und 2. Stock
enthält im reichsten Stil gehaltene Fremden-
zimmer. Bei der Eröffnungsfeier über-
brachte Stadtschultheiß Hartranft herzliche
Glückwünsche für das prächtige neue
„Waldbühllein“. Auf 1. Juni wird das
an der neuangelegten Turnhallestraße ge-
legene Hotel „Herzog Friedrich“ von
M. Lauser z. Rappen und in Bälde auch
das „Kurhaus Waldeck“ von R. Luz z.
Hotel Waldeck eröffnet werden.

Mulendorf, 26. Mai. Dieser Tage
passierten etwa sechs junge Leute unsern
Bahnhof und fuhren der Schweiz, ihrer
Heimat, zu. Dieselben kamen vom Buren-
krieg, wo sie an der Seite des tapferen
Völkchens als Freiwillige stritten, infolge
der Strapazen aber arg herunterkamen
und nicht mehr kämpfen konnten.

— Von der badischen Grenze, 28. Mai.
Gestern fand in Wimsheim im Lamm
eine aus den Orten Wimsheim, Wurm-
berg, Bärenthal, Frieolzheim, Mönshheim,
und Deschelbronn gutbesuchte Versamm-
lung zur Förderung des Strohgaubahn-
projekts statt. In derselben wurde nach
dem Vortrag eines Pforzheimer Herrn
eine Resolution angenommen, in welcher
die Vertreter der genannten Orte ein-
stimmig erklärten, mit aller Kraft auf
das Gelingen des Projekts hinzuwirken

und durch einen Anschluß einerseits in
Ludwigsburg oder Zuffenhausen, anderer-
seits in Pforzheim die Gegend dem Ver-
kehr zu erschließen und den zahlreichen
Arbeitern des Bezirks das Auffuchen ihrer
Arbeitsstätten zu erleichtern.

Schönau A. S., 30. Mai. Dieser
Tage wurde auf dem Rathause das Recht
des Jagens und Fischens auf hiesiger
Gemarkung neu verpachtet. Der B. L.
Z. wird dazu noch weiter geschrieben:
Bekanntlich ist die Steinach reich an den
wegen ihres schmackhaften Fleisches sehr
geschätzten Bachforellen. Weniger bekannt
wird es aber sein, daß in diesem Ge-
birgsbächlein, hauptsächlich oberhalb Schö-
nau, auch die deutsche Flußperlmuschel
zu finden ist, welche die kostbaren Haus-
perlen liefert, die meist die Größe eines
Stechnadelknopfes erreichen und aus Perl-
muttermasse bestehen. Kurfürst Karl Theo-
dor (1742—99) ließ diese Tiere in die
Steinach einsetzen. Seitdem haben sich
die Muscheln ungeheuer vermehrt, sodaß
an manchen Stellen das Bachbett wie
mit denselben gepflastert erscheint. Der
jeweilige Inhaber der Fischpacht hat auch
das Recht, nach den Perlen zu fischen.
Die Perlfischerei wird alle sechs Jahre
unter staatspolizeilicher Aufsicht vorge-
nommen. Mittels besonders konstruier-
ter Zangen werden die Schalen geöffnet
und alsdann nach den Perlen, die zwischen
den weichen Teilen des Mantels der
Muschel sitzen, gesucht. Freilich muß
manches Hundert aufgemacht werden, bis
endlich eine Perle gefunden wird, die
aber nach Umständen das mühsame Ge-
schäft des Suchens schon belohnt.

Berlin, 26. Mai. Der Voss. Btg.
wird aus London gemeldet: Reuter er-
fährt aus Kimberley vom 22. Mai: Nach
Ausgabe eines in Masering eingeschlossen
gewesenen Engländers war Baden-Powell
vorbereitet, die Belagerung noch 50 Tage
auszuhalten. Der letzte verzweifelte Buren-
angriff wäre beinahe gelungen und schlug
nur dadurch fehl, daß Snyman im
kritischen Moment den Ansturm aufgab
und die Garnison somit ihre ganze Kraft
gegen den Kommandanten Stoff verwenden
konnte. Es wird behauptet, Snyman
habe dies aus Eifersucht auf Stoff ab-
sichtlich gethan. Im Gefecht vom 12.
Mai hatte General Delarey die Entzag-
truppen vom Moloposfluß vertrieben.
Hätte nicht einer der Bundesoffiziere einen
Schuß begangen, so wären diese abge-
schnitten worden.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

— Aus New-York wird den „Leipz. N. N.“ geschrieben: Das achtjährige Töchterchen eines hiesigen Arbeiters amüsierte sich vor dem elterlichen Hause mit Ballschlägen, als es von einem etwas älteren Knaben, den es nur von der Straße her unter dem Namen Georgie kannte, zum Spielen aufgefordert wurde. Ein im Souterrain am offenen Fenster stehender Schuhmacher hatte das Bürschchen zu der Kleinen sagen hören: „Drüben ist ein großer, leerer Keller, dessen Thüre nicht verschlossen ist. Dort wollen wir Buffalo Bill und die Indianer spielen. Du mußt ein Weißer sein und ich eine Rothhaut und dann skalpiere ich Dich. Ich habe eben gelesen, wie man das macht.“ Das Mädchen bedeutete dem Jungen zwar, daß ihr die Mutter verboten habe, den Straßendam zu krenzern, doch ließ sie sich nach einigem Zögern von dem sehr eindringlich werdenden Verfäherer überreden und folgte ihm. Mehrere Nachbarn sahen die Kinder in den Keller hineingehen, Niemand aber scheint das Herauskommen des Knaben bemerkt zu haben. Eine halbe Stunde später, nachdem die besorgte Mutter der Kleinen Sophie bereits vergebens nach ihrer Tochter gerufen hatte, betrat die Verwalterin des Hauses mit einem Bleidecker, der ein Leitungsröhr ausbessern sollte, zufällig den im Augenblick unbemerkten Keller. Eigenthümliche Laute, die an das Ohr der beiden Personen drangen, ließen diese erschreckt aufhorchen. „Es liegt hier Jemand im Sterben“, rief die Frau und wollte sich der dunklen Ecke nähern, aus der die Töne kamen. Der Handwerker hinderte sie jedoch daran und holte einen Polizisten. Dieser fand in dem Winkel das kleine Mädchen mit dem Gesicht nach unten in einer Blutlache. Das Kind wurde in die nächste Apotheke getragen, mußte aber auf Anordnung des Arztes sofort in ein Hospital übergeführt werden. Außer verschiedenen Wunden und schwarzen Flecken im Gesicht, war der Schädel wie durch einen Hieb mit einer Keule gespalten und auf der Stirne dicht neben den Haarwurzeln zog sich eine tiefe, mehrere Centimeter lange Schnittwunde hin. Der Knabe hatte seine aus Indianergeschichten geschöpfte Wissenschaft praktisch anwenden wollen, indem er den Versuch machte, die Spielgefährtin thatsächlich zu skalpiren. Keiner der vier Aerzte, die sich um das unglückliche Kind bemühten, konnte den verzweifelten Eltern Hoffnung machen, daß es gelingen werde, die Kleine am Leben zu erhalten.

London, 30. Mai. In seiner gestrigen Rede bei dem Festmahle der Londoner Konservativen sagte Lord Salisbury noch folgendes über die Regelung der südafrikanischen Frage: Wir können keine Sicherheit erlangen, so lange wir den beiden Staaten nur ein Stückchen wirklich unabhängige Regierung lassen. Unsere Verantwortung ist eine doppelte. Wir müssen die vernachlässigten eingeborenen Massen schützen und andererseits unsere Politik so leiten, daß soweit möglich, Versöhnung an Stelle von Abneigung und Zwist trete. Alles aber steht hinter dem Erfordernis zurück, daß in dem ganzen Gebiete keine geheime Bewegung unter den Personen entstehen darf, die der Königin und dem Reiche feindlich gesinnt sind.

London, 30. Mai. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Bloemfontein vom 28. ds.: Die Proklamation Robert's wodurch der Oranjesstaat annektirt wurde, ist heute Mittag auf dem Marktplatz vom Militärgouverneur Pretzman feierlich verlesen worden. Eine ungeheure Menschenmenge war bei der Verlesung anwesend. Die Proklamation giebt unter anderem bekannt, daß der Staat in Zukunft den Namen „Orangeriver-Kolonie“ führen werde. Nach Verlesung der Proklamation wurde die königliche Standarte unter großem Jubel und Absingen der Nationalhymne entfaltet.

Vom Kriegsjahnpfah in Südafrika.

London, 30. Mai. Die Morgenblätter veröffentlichen eine Depesche, welche u. a. besagt: Seitern seien die letzten Versuche gemacht worden, durch telegraphische Anfragen an verschiedenen Stellen festzustellen, ob noch irgend welche Hoffnung auf Hilfe von auswärtigen Freunden vorhanden sei.

Pretoria, 31. Mai. (Reuter.) Die englischen Truppen, welche am Samstag den Vaalfluß in der Nähe von Vereeniging überschritten hatten, griffen die Buren an bei Witwatersrand, wurden aber von denselben unter Louis Botha zurückgeschlagen. Den Buren gelang es, die englischen Stellungen zu nehmen. Die Verluste der Engländer sollen beträchtlich sein. (Damit wäre der erste Versuch zur Umgehung der Buren mißglückt.)

— Der Korrespondent der Daily Mail aus Roslyn telegrafirte am 30. ds. Vorm. 11³/₄ Uhr aus Pretoria: Pretoria wird in 2 Stunden von den Engländern besetzt sein, ohne daß Widerstand geleistet wird. Der Präsident Krüger begiebt sich nach Watervalboven. Der Bürgermeister ist ermächtigt, die Engländer zu empfangen. Es ist ein aus einflußreichen Leuten bestehender Ausschuß gebildet worden, um Leben und Eigentum während des Interregnums zu schonen. Es herrscht überall Ruhe. Große Menschenmassen erwarten die Ankunft der Engländer.

London, 31. Mai. Reuter's Bureau meldet aus Pretoria von gestern: Britische Offiziere sind in Johannesburg und diktierten die Uebergabebedingungen. Die englische Avantgarde steht auf halbem Wege zwischen Johannesburg und Pretoria.

Lokales.

);(Wildbad, 31. Mai. Gestern Abend wurde „Der Ueberfall in Wildbad“ von Stadtarzt Dr. Teufel zum erstenmal im Kgl. Kurtheater aufgeführt und zwar mit glänzendem Erfolg. Das Haus war überfüllt und rauschender Beifall folgte jeder Szene. Kostüme und Dekorationen, sowie die Einzelgruppen sind von dem Dichter selbst erdacht und nach seinen Angaben eingerichtet worden. Die Darsteller, alle den hies. Bürgerkreisen angehörend, führten ihre Rollen trefflich durch. Zeugt die Dichtung an sich von nicht geringem poetischen Talent, so bewies die Aufführung, daß es dem Verfasser, ohne Effekthascherei, gelungen ist, auch auf der Bühne eine Reihe anziehender, lebens- und wechselvoller Bilder vor Augen zu führen, die das Interesse des Publikums voll und ganz in Anspruch nahmen. Wie anmutig ist „Rösles“ Schilderung des lieb-

lichen Nollwasserthals, wie kraftvoll die Sprache in dem Monolog des Grafen, wie humorvoll das Gespräch der Wildbader Bürger im zweiten und das Besper der Maurer im dritten Akt. Der Glanzpunkt ist jedenfalls der zweite Akt, in dem uns in mittelalterlicher Einlebung ein Stück Volksleben aus unseren Tagen vorgeführt wird. Hr. Dr. Teufel spielte im 1. Akt den Grafen, im dritten den Juden Abraham mit künstlerischer Bravour. Zweifellos hat der Verfasser als Dichter wie als Schauspieler und Regisseur den ungeleiteten Beifall des Publikums, der ihm gestern Abend so reichlich zu Teil wurde, in jeder Beziehung verdient.

Vermischtes.

Rothschild's Testament. Die Legate, die der verstorbene Baron Adolph v. Rothschild testamentarisch bewilligt hat, sind jetzt von dem Londoner Gerichtshof ratifiziert worden. Der Verstorbene hat 26 testamentarische Bestimmungen hinterlassen, und jede neue Aenderung, die er an ihnen vorgenommen hat, ist ein neuer Beweis für die Großmut und die Herzengüte des Verstorbenen. Er hat dem Museum des Louvre unvergleichliche Kunstsammlungen hinterlassen, das Artilleriemuseum mit prachtvollen Waffensammlungen ausgestattet, der Stadt Boulogne eine Besetzung geschenkt, deren Unterhaltung allein 60 000 Franks erfordert. Seine Legate betragen ungefähr 20 000 000 Fr. Mehr als diese imposanten Zahlen sagen die Ausführungen, in denen Baron Rothschild den Zweck jedes einzelnen Legats gekennzeichnet hat. Der „Figaro“ hat aus dem Testament einige Stellen entlehnt, die uns die vornehme, freie Gesinnung des Dahingeschiedenen im schönsten Lichte zeigen. Seine Worte, denen seine Handlungsweise eine besondere Autorität verleiht, enthalten die beherzigenswerthe Lehren. Das Kodizill vom 11. Dezember 1890 besagt: „Ich hinterlasse 500 000 Fr., deren Zinsen dazu dienen sollen, bedürftige Priester, Rabbiner und Diener der in Frankreich existierenden Bekenntnisse zu unterstützen. Ich wiederhole: Katholiken, Israeliten und Protestanten, und ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Meinen dieses Beispiel religiöser Duldsamkeit befolgen werden.“ Denselben Gedanken in erweiterter Form äußerte Baron Rothschild, als er der Stadt Paris noch einmal 500 000 Fr. zur Verfügung stellte. Der Seine-Präsekt soll die Summe an die Bedürftigsten der 20 Arrondissements, ohne Unterschied des Bekenntnisses und der politischen Ansichten verteilen. Dem Tierschutzverein vermachte er 150 000 Fr., die Zinsen dieses Legates sollen dazu dienen, das Los der Tiere im Allgemeinen etwas zu erleichtern und vor allem auch so weit als möglich zu verändern, daß die armen, lahmen und abgearbeiteten Tiere im Zugdienst abgequält werden. Zu den Erben gehört die „Assistance Publique“ mit 360 000 Fr., die Wohlthätigkeits-Anstalten der Stadt Paris, mit einer runden Million, das Institut Pasteur mit einer jährlichen Rente von 10 800 Fr. Ein Kapital von 10 Millionen soll zur Begründung und Unterhaltung eines Hospitals für Augenranke dienen, wie es Baron Rothschild bereits in Genf ge-

Schaffen hatte. Seine Sammlung, die er dem Louvre vermacht, begleitet er mit den Worten: „Ich gebe sie der Nation, der ich das Glück habe anzugehören. Ein besonders schöner Zug ist es, daß Adolph v. Rothschild, eine Rente von 40 000 Fr. aussetzt, die alljährlich an 40 arme Mädchen verteilt werden soll, „die von ihrer Hände Arbeit leben.“ Es ist unmöglich, alle diese Veranstaltungen zu nennen, denen Adolph v. Rothschild sein Interesse zugewendet hat. In seinem Todestage, so bestimmte er, sollten 210 000 Fr. an die Armen von Paris verteilt werden und für sein Begräbnis findet sich folgende Bestimmung: „Ich will so früh

wie möglich am Morgen beerdigt sein, um möglichst wenig Leute zu stören.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad.
vom 25. Mai bis 1. Juni 1900.

- Aufgebote:**
29. Mai. Schwedes, August, Fabrikarbeiter in Durlach und Frieda Auguste Rieginger von hier.
Geburten:
28. „ Härter, Ernst Christian, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Sohn.
Eheschließungen:
26. „ Nau, Wilhelm Säger von Calmbach mit Wilhelmine Elise Bolz von hier.
Gestorbene:
27. „ Blumenthal, Marie Pauline Sophie, Tochter des Villabesizers Ernst Heinrich Blumenthal hier, 27 Jahre alt.

27. Mai. Krauß, Christiane Friederike, geb. Schmid, Ehefrau des Maurermeisters Robert Friedrich Krauß hier, 31 Jahre alt.

Das Bessere ist des Guten Feind!

Mehmers Mühlst-Kaffee, d. h. mit heißer, gereinigter Luft geröstete Kaffee's werden nur in reinnatürlicher Röstung verkauft, ohne Beschwerung mit Zucker oder gar anderen, schädlichen Substanzen, wodurch des Publikum geschädigt wird und das reine, unverfälschte Kaffee-Aroma verloren geht.

Ed. Metzger's Mühlst-Kaffee-Rösterei im Großbetrieb.

Wildbad, 1. Juni 1900.

Danksagung.



Für die vielseitigen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden meiner lieben Gattin

Nanette Krauss

geb. Schmid,

für die vielen, schönen Blumenpenden, die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers am Grabe, den Herren Lehrern mit den Schulkindern für den erhebenden Gesang, ferner für den Ehrendienst der Herren Träger sage ich zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen innigsten Dank.

Der trauernde Gatte

Robert Krauss

Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

verdienen die Beachtung aller Hausfrauen.
Zu haben bei
A. Krämer Wwe.



Sngiana

leicht verdauliches, angenehm schmeckendes

Nähr- und Stärkungsmittel
in gesunden und kranken Tagen.

Preis Mk. 1.60 und 2.50.

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

— Gegründet 1854. —
— Unter Staatsaufsicht —

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Bankvermögen Ende 1899: Mk. 171 765 329.

Darunter Extrareserven: „ 27 217 863.

Neue Anträge Versicherungsstand Jahresüberschüsse

Markt	Markt	Markt
1879: 22,1 Millionen	151,0 Millionen	1,6 Millionen
1884: 29,5 „	224,4 „	2,2 „
1889: 33,1 „	308,4 „	3,5 „
1894: 48,1 „	416,3 „	4,3 „
1899: 56,8 „	577,7 „	6,3 „

Den

Grasertrag

von meinem Stacker habe zu verpachten.
Chr. Wildbrett.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, samtweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

Nadebener Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Na' ebeul Dresden
Schugmarke: Stedensperd.
a St. 50 Pfennig bei:
Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illust. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. 1 Jahr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.



Essigessenz

bietet ebensowenig Ersatz für Gährungsessig wie Margarine für Butter, Saccharin für Zucker, Kunstwein für Naturwein.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Unterzeichneter empfiehlt sich der tit. Einwohnererschaft Wildbads und Umgebung im Selbstanfertigen von

Grabdenkmäler und -Einfassungen

in solider Ausführung bei billigster Berechnung. Ansichten, Entwürfe u. Preisliste stehen zu Diensten.

Hochachtungsvollst

Fritz Vollmer, Steinhauer.

Ulm a. Donau.

Vom 15. bis 23. September 1900 in sämtlichen Räumen des Saalbaus

Allgemeine Ausstellung für Kochkunst Hôtel- u. Wirtschaftswesen u. verwandte Gewerbe

umfassend: *Kochkunst, Konditorei, Bäckerei, Metzgerei, Delikatessen, Getränke* jeder Art u., sowie in allen *Ausstattungsgegenständen der Wirtsbranche*, unter d. **Ehrenvorsitz des Herrn Oberbürgermeister Wagner in Ulm.** — **Anmeldungen** sind bis spätestens **10. August d. Js.** an die **Ausstellungs-Kommission** (Saalbau Ulm) einzureichen, welche auch zu jeder näheren Auskunft gerne bereit ist.

Mayer - Mayer

Weingroßhandlung, gegründet 1873
in **Freiburg** (Baden.)

Spezialität: **Markgräflerweine.**

Streng reelle Bedienung.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.

Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit kleinem Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große und treue Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele Tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.

Besonders beliebte Sorten sind:

1896er Weißwein zu 42 Pf.	1897er Rotwein zu 60 Pf.
1896er " " 48 "	1897er " " 65 "
1895er " " 50 "	1895er " " 70 "
1895er " " 60 "	1895er " " 80 "

per Liter, franko nach des Käufers Bahnstation geliefert.

Diese Rotweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.

Probefäßchen von 25, 30, 40, 50, und 100 Liter.

Wir leihen die Fässer und bewilligen Vorgfrist.

Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten Weine, Branntweine und Liqueure wende man sich entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.

Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

Keuch- u. Krampfhusten, sowie chronische Catarrhe

finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons** (Bestandteile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker.) In Venteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à Mk. 1.— bei Conditore **Lindenberger.**

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter und Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Compt. u. Musterlager:
Coblenz, Schloßstrasse 7,
wobin alle Anfragen zu richten sind.
Lager: Frankfurt a. M.,
Niederbau 15.
Illustr. Preislisten gratis u. franco.

Asphaltpappe, Carbolineum.

Dachlack, Holzcement

liefert billigst

Württemb. Theer und Asphaltgeschäft
Wilhelm Volz, Feuerbach.

J. Eppingers Fournierhandlung
Stuttgart,
26 Olgastraße 26.

LEYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei

Friedr. Schofer z. Enzthal
Pforzheim.

Weißweine

1896er à 35—40 M

1895er à 45, 50, 60, 70, 80 M

Rothweine

1897er à 40, 45 M, 1895er à 50, 60 M, die 100 Liter ab hier.

F. Brennfleck

Weingut Schloß Rupperwolf
Ebersheim (Pfalz.)

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänefedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunendunen, Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,4; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwelch 2; wech 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern 5,75; 7; 8; 10. **Edt** Gänsefedern Ganzdaunen 2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum sofort gegen Nachn. l. Nichtgefallendes bez. retswilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.
Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislisten für Federn-Proben erwünscht!

Mit einer Beilage der Weingroßhandlung von **Giebenrath u. Klinger** in Calw, zur gefl. Beachtung.